



Das Grab ist leer

Von der Auferstehung Jesu haben die ersten Zeugen zwei Dinge gesehen: das leere Grab und den auferstandenen Herrn. Das leere Grab war ein Zeichen, verstehbar erst durch die Begegnung mit dem Auferstandenen. Die Begegnung aber ist nur möglich, wenn das Herz bereit ist, zu sehen und zu glauben. Die Liebe macht dazu fähig. - Das ist auch die Lehre der Erzählung von den Emmausjüngern (Lk 24; Messe am Abend): Das brennende Herz spürt die Nähe des Herrn und versteht die Wahrheit der heiligen Schriften.

12. April | Ostersonntag
Stundenbuch A II, I. Woche
Apostelgeschichte 10,34a.37-43;
Kolossbrief 3,1-4;
Johannes 20,1-18

Johannes 20,1-18

Am ersten Tag der Woche kam Maria von Magdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war. Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem Jünger, den Jesus liebte, und sagte zu ihnen: Man hat den Herrn aus dem Grab weggenommen, und wir wissen nicht, wohin man ihn gelegt hat. Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grab; sie liefen beide zusammen dorthin, aber weil der andere Jünger schneller war als Petrus, kam er als Erster ans Grab. Er beugte sich vor und sah die Leinenbinden liegen, ging aber nicht hinein.

Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war, und ging in das Grab hinein. Er sah die Leinenbinden liegen und das Schweißstuch, das auf dem Kopf Jesu gelegen hatte; es lag aber nicht bei den Leinenbinden, sondern zusammengebunden daneben an einer besonderen Stelle. Da ging auch der andere Jünger, der zuerst an das Grab gekommen war, hinein; er sah und glaubte. Denn sie wussten noch nicht aus der Schrift, dass er von den Toten auferstehen musste.

Dann kehrten die Jünger wieder nach Hause zurück. Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Während sie weinte, beugte sie sich in die Grabkammer hinein. Da sah sie zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, den einen dort, wo der Kopf, den anderen dort, wo die Füße des Leichnams Jesu gelegen hatten. Die Engel sagten zu ihr: Frau, warum weinst du? Sie antwortete ihnen: Man hat meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wohin man ihn gelegt hat. Als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen suchst du? Sie meinte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm: Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast. Dann will ich ihn holen.

Jesus sagte zu ihr: Maria! Da wandte sie sich ihm zu und sagte auf hebräisch zu ihm: Rabbuni!, das heißt: Meister. Jesus sagte zu ihr: Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen. Geh aber zu meinen Brüdern, und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott. Maria von Magdala ging zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie richtete aus, was er ihr gesagt hatte.

DIE FROHE BOTSCHAFT

Zeit für meinen Glauben

Der SONNTAG

www.dersonntag.at

Foto: Orsi Bataaglini / alge-images / picturedesk.com

Ostern darf dauern

„Stell dir vor, es ist Ostern, und niemand geht hin.“ Bis vor Kurzem war das unvorstellbar, aber heuer ist Ostern für die meisten ganz anders als gewohnt – ohne feierliche Liturgie in den Pfarren und begleitet von großen Sorgen und Ängsten, Verlust und Tod angesichts der Covid 19-Pandemie. Und trotzdem: Es ist Ostern! In diese Wirklichkeit dürfen wir eintreten, auch wenn uns vielleicht (noch) nicht nach „Halleluja“ zumute ist. Die Kirche gibt uns auf jeden Fall bis Pfingsten Zeit, unseren Weg dorthin zu finden.

Es ist bemerkenswert, dass die erste Erfahrung, von der uns im Oster-evangelium berichtet wird, die der Leere ist. Maria von Magdala kommt zum Grab, um dort Trost zu finden, und sie sieht, dass der Grabstein weggenommen ist. Der Leichnam ist weg, das Letzte von dem Menschen, mit dem sie eine so große Vertrautheit verbunden hat, ist nicht mehr. Auch Petrus und Johannes (traditionellerweise identifiziert mit dem Jünger, „den Jesus liebte“) finden das Grab leer. Dieser Leere, dieser Abwesenheit Jesu wird also Raum gegeben im Evangelium. Diesen Raum dürfen auch wir uns nehmen für unsere Erfahrungen der Leere. Das hat auch zu Ostern Platz!

Auch wenn alle drei Persönlichkeiten dasselbe leere Grab vorfinden, so zeigen sich doch auch Unterschiede: Petrus und Johannes kommen nach Maria von Magdala zum Grab. Johannes war Jesus immer besonders

nahe, und die Beziehung scheint eine besonders innige gewesen zu sein. Er ist auch vor Petrus am Grab, also schneller, vielleicht impulsiver, emotionaler als dieser. Von Johannes wird in Vers 8 gesagt, dass „er sah und glaubte“. Er glaubte wohl in einem umfassend existenziellen Sinn. Oder es war ein intuitiver Akt des Vertrauens in Jesus Christus, seine Heilsbotschaft, die über den Tod hinausgeht.

Petrus hat eine bewegte Geschichte mit Jesus. Er ist der Anführer, jemand, der zupackt und eher pragmatisch als intellektuell ist. Petrus, obwohl der langsamere, geht vor Johannes in das Grab. Und danach? „Dann kehrten die Jünger wieder nach Hause zurück.“ Petrus geht zurück und fischt wieder, aber Jesus wird auch ihm nachgehen und ihn erkennen lassen, dass er lebt.

Maria von Magdala scheint Jesus am meisten von allen zu lieben. Das ist zumindest die Erklärung vieler Kirchenväter und auch des

hl. Thomas von Aquin, warum sie die Erste ist, der Jesus erschienen ist. Jesus spricht Maria mit ihrem Namen an und drückt damit aus: Ich kenne dich. Maria weiß sich angesprochen und erkennt ihrerseits Jesus.

Das Evangelium zeigt uns also unterschiedliche Arten, wie der auferstandene Herr in das Leben der Einzelnen eintritt. Maria von Magdala und die Apostel verstehen nicht alles gleich. Aber Jesus geht auch als Auferstandener den Menschen nach, auch uns, gerade in dieser schwierigen Zeit. ☺



Markus Muth (links) ist Subregens der Priesterseminare Wien, St. Pölten und Eisenstadt und schreibt den Kommentar diesmal gemeinsam mit dem Wiener Seminaristen Christoph Sperrer, der normalerweise im Germanicum in Rom studiert.

Texte zum Sonntag

1. LESUNG

Apostelgeschichte 10,34a.37-43;

In jenen Tagen begann Petrus zu reden und sagte: Ihr wisst, was im ganzen Land der Juden geschehen ist, angefangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes verkündet hat: wie Gott Jesus von Nazaret gesalbt hat mit dem Heiligen Geist und mit Kraft, wie dieser umherzog, Gutes tat und alle heilte, die in der Gewalt des Teufels waren; denn Gott war mit ihm.

Und wir sind Zeugen für alles, was er im Land der Juden und in Jerusalem getan hat. Ihn haben sie an den Pfahl gehängt

und getötet. Gott aber hat ihn am dritten Tag auferweckt und hat ihn erscheinen lassen, zwar nicht dem ganzen Volk, wohl aber den von Gott vorherbestimmten Zeugen: uns, die wir mit ihm nach seiner Auferstehung von den Toten gegessen und getrunken haben.

Und er hat uns geboten, dem Volk zu verkünden und zu bezeugen: Dieser ist der von Gott eingesetzte Richter der Lebenden und der Toten. Von ihm bezeugen alle Propheten, dass jeder, der an ihn glaubt, durch seinen Namen die Vergebung der Sünden empfängt.

ANTWORTPSALM

Psalm 118 (117), 1-2.16-17.22-23

Das ist der Tag, den der Herr gemacht, lasst uns jubeln und seiner uns freuen.

2. LESUNG

Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Kolossä 3,1-4
Schwestern und Brüder!

Seid ihr nun mit Christus auferweckt, so strebt nach dem, was oben ist, wo Christus zur Rechten Gottes sitzt! Richtet euren Sinn auf das, was oben ist, nicht auf das Irdische! Denn ihr seid gestorben und euer Leben ist mit Christus verborgen in Gott. Wenn Christus, unser Leben, offenbar wird, dann werdet auch ihr mit ihm offenbar werden in Herrlichkeit.

Tag für Tag

12. April - Ostersonntag

Apostelgesch. 10,34a.37-43;
Kol 3,1-4 oder 1 Kor 5,6b-8;
Johannes 20,1-9 oder
Johannes 20,1-18 oder
Matthäus 28,1-10.

13. 4. Ostermontag

Apostelgesch. 2,14.22-33;
1 Korintherbrief 15,1-8.11;
Lukas 24,13-35

14. 4. Dienstag der Osteroktav

Apostelgesch. 2,14a.36-41;
Matthäus 28,8-15

15. 4. Mittwoch d. O.

Apostelgeschichte 3,1-10;
Johannes 20,11-18.

16. 4. Donnerstag der Osteroktav

Apostelgeschichte 3,11-26;
Lukas 24,35-48.

17. 4. Freitag d. O.

Apostelgeschichte 4,1-12;
Johannes 21,1-14.

17. 4. Samstag d. O.

Apostelgeschichte 4,13-21;
Markus 16,9-15.

19. 4 - Sonntag der göttl. Barmherzigkeit (Weißer Sonntag)

Apg 2,42-47;
1 Petr 1,3-9;
Johannes 20,19-31

IMPULS

Inspiziert vom Evangelium

Welche Gedanken und Gefühle verbinde ich heuer mit Ostern? Wie ist mir zumute?

Mit welcher der drei Personen kann ich mich am ehesten oder am wenigsten identifizieren? Warum?

Habe ich die Erfahrung gemacht, dass Gott „österlich“ wirkt?